Positions-
papier

FAIR View

Von Nazi-Hools über HoGeSa zu Pegida: Rassismus in unterschiedlichem Gewand

Herausgeber
FAIR international –
Federation against Injustice and Racism e. V.
Colonia-Allee 3
D-51067 Köln
T +49 221 474449-10
F +49 221 474449-11
www.fair-int.de
info@fair-int.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers weder vollständig noch in Auszügen gedruckt, vervielfältigt oder mittels elektronischer Medien verbreitet werden.

August
2016

FAIR View

Von Nazi-Hools über HoGeSa zu Pegida: Rassismus in unterschiedlichem Gewand

Taner Aksoy, Geschäftsführer von FAIR international e.V., promoviert an der HSU- Hamburg zum Thema „Islamdebatten und Antimuslimischer Rassismus in Deutschland- Auswirkungen und Implikationen im Feld von Schule und Berufsausbildung".

Historisch betrachtet ist die junge Bundesrepublik mit der Protestform der außerparlamentarischen Opposition eng vertraut. Die Proteste gegen die Remilitarisierung Deutschlands 1950-1955, die Frauenbewegung im selben Jahrzehnt sowie die 68er- Bewegung sollen hier nur exemplarisch erwähnt werden. Ein differenzierter Blick auf jene Ereignisse ermöglicht heute folgende Feststellung: Trotz extremistischen Agitationen führten diese Proteste und „Außerparlamentarische Oppositionen" zu mehr Demokratie und individueller Freiheit. Eine neue Form des außerparlamentarischen Protests, deren Impulse kaum zur Beibehaltung demokratischer Werte beitragen dürften, ist seit einiger Zeit in Deutschland sichtbar geworden.
Ende des Jahres 2014 gehörte HoGeSa (Hooligans gegen Salafisten) zu denjenigen Organisationen, denen in der medialen Berichterstattung Deutschlands viel Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Entsprechend ihrem Credo, sich gegen die Salafisten-Bewegung zu positionieren, konnten rechtsextreme Hooligans mobilisiert werden, um auf die Gefahr einer vermeintlichen Islamisierung des Landes aufmerksam zu machen. Als nur kurze Zeit später Pegida (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) begann, auf den Straßen Dresdens gegen Muslime, Flüchtlinge, Politiker und die „Lügenpresse" zu marschieren, ist auch diese Bewegung ein fester Bestandteil der Berichterstattung deutscher Medien geworden.
Die vorliegende Ausarbeitung verfolgt die Intention, die Entstehungshistorie der neuen „rechten" Protestbewegung in Deutschland zu skizzieren und dabei die strukturelle Verflechtung diverser rassistischer Gruppierungen gegen einen „gemeinsamen Feind" aufzuzeigen. Die Darstellung des Habitus jener Zusammenschlüsse wird ebenfalls ein Bestandteil der vorliegenden Ausarbeitung sein. Dabei liegt der Fokus auf Bewegungen wie HoGeSa und Pegida. Um eine tendenzielle rechtspopulistische und rassistische Entwicklung aufzuzeigen, werden über die genannten Gruppierungen hinaus deutsche Kleinparteien, Bündnisse und Initiativen (Pro NRW, Die Rechte, Identitäre Bewegung etc.) genannt. Aufgrund der Aktualität wird am Ende der Ausarbeitung ansatzweise auf die AfD und einige ihrer inhaltlichen Positionen eingegangen.

1.Nazi-Hools

Gegenwärtig wird im Fußball der Begriff „Hooligan" mit einer fanatischen Fangruppierung assoziiert. Allzuoft tritt er als Synonym für eine virulente, ungenierte und zugleich ostentative sowie gewaltbereite Gruppe von Fußball-Fans in Erscheinung, die im Folgenden unter ansatzweiser Betrachtung historischer Entwicklungen näher durchleuchtet werden sollen. Woher stammt der Begriff „Hooligan" und was sind die Charakteristika der Hools? Seit wann gibt es „Hooligans", insbesondere in Deutschland? Wie agieren sie?
Das sind unter anderem diejenigen Leitfragen, auf deren Beantwortung sich die folgenden Abschnitte fokussieren.

1.1 Der Begriff „Hooligan"- Ein Erklärungsversuch

Heutzutage kann sich jeder unter dem Begriff „Hooligan" ein Bild machen. Er ist zu einem realen, ja fassbaren Terminus geworden, der ausschließlich mit dem Fußballsport konnotiert wird.
Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Fußball in England zu einem beliebten Volkssport, der zunehmend von der Mittel- und Unterschicht gespielt wurde. Der Popularität dieser Sportart lagen diverse unterschiedliche Motive zugrunde. Zur damaligen Zeit gab es keine strengen Regeln im Fußballsport, Männer konnten sich als Ausgleich zu ihrer körperlich sehr anstrengenden Arbeit auslassen. Das Gemeinschaftsgefühl und die Kameradschaft wurden durch Fußball gestärkt. Es kann daher behauptet werden, dass Fußball mitunter als ein Mittel zur Ablenkung vom Alltag verstanden wurde. Dieses Verständnis führte dazu, dass sich mit der Zeit innerhalb der Zuschauer fanatische Gruppen herauskristallisierten, deren Fanatismus sich in Gewaltbereitschaft niederschlug.
Der Begriff „Hooligan" tauchte vor mehr als 100 Jahren, im Jahr 1898, in einer englischen Zeitung auf. Bis heute herrscht über den eigentlichen Begriffsursprung keine Einheitlichkeit. Folgende Erklärung erscheint daher hilfreich zu sein: „Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder er stammt von einer irisch stämmigen Familie namens „Houlihan", welche bekannt war für ihre gewalttätigen und trinkfesten Mitglieder oder er stammt aus der missverständlichen Übernahme von der sogenannten „Hooley's Gang",

einer Bande jugendlicher Straßenkrimineller.“[1] Erst seit den 60er und 70er Jahren wurde der Begriff in England und zehn Jahre später in Deutschland auf gewalttätige Fußballfans bezogen, die im Umfeld von Fußballspielen durch gewalttätige Aktionen gegen Personen und Sachen aufgefallen sind. [2]

1.2 Hooligans in Deutschland

Wie bereits oben erwähnt, entwickelte sich in Deutschland ab den 1980er Jahren eine von den üblichen vereinstreuen Fans divergierende „Fan-Gemeinschaft“, die sich „Hooligans“ nannten. Während die Kuttenfans[3] damit beschäftigt waren, ihre Mannschaften als den „zwölften Mann am Platz“ zu unterstützten, konzentrierten sich die rivalisierenden Hooligans auf Massenschlägereien außerhalb der Stadien.

Neu ist jedoch die Vernetzung untereinander, der eine besondere Motivation zugrunde liegt.

Statt sich gegenseitig zu bekämpfen, kam es in letzter Zeit zu Treffen und gemeinsamen Aktionen rechtsextremer Fangruppierungen. 17 von ihnen gründeten Anfang 2012 sogar das Netzwerk „GnuHonnters.“[4] Der Name soll für die Bezeichnung „New Hunters - Neue Jäger“ stehen. Die Hooligans folgten einem Leitbild und entwickelten entsprechend ein Pamphlet, das auf drei grundsätzlichen Zielsetzungen aufbaut: „Herstellung alter Werte“, „Keine Antifa im Stadion“ und „Meinungsfreiheit zurückgewinnen“.[5] Folglich bedeutete dies, dass sich die Feinde von gestern zu Freunden von heute vereinigt haben.

Aus einer Kleinen Anfrage der Linksfraktion im Bundestag geht unter der Überschrift „Zusammenarbeit von Hooligans und Neonazis“ folgende Sachschilderung hervor: „Laut Spiegel Online haben sich 17 eigentlich rivalisierende Hooligangruppen aus ganz Deutschland Anfang 2012 im Rheinland unter dem Leitspruch „Kameraden im Geiste-Viele Farben, dennoch eine Einheit“, zu einem bundesweiten Bündnis mit dem Namen GnuHonnters (New Hunters) vereinigt. Die ursprünglich rivalisierenden und bekämpfenden Hooligans vereinten sich gegen eine gemeinsame Sache und wurde dabei auch von gewaltbereiten Rechtsextremisten unterstützt.[6]

So kam der Zusammenschluss dieser Vereinigung unter der Federführung der rechtsextremen Dortmunder Hooligan-Gruppe „Borussenfront“ zustande, deren langjähriger Anführer der deutschlandweit bekannte Siegfried Borchardt, auch „SS- Siggi“ genannt, ist. Die Hooligan-Gruppe des VFB Stuttgart, die „Neckar-Fils“, stellt unterdessen die starke Stuttgarter Fraktion innerhalb der „GnuHonnters“ dar. Sie wurde 1979 gegründet und war bis Mitte der 1990er Jahre personell stark identisch mit der neonazistischen Stuttgarter Skinheadszene und differenzierte sich um 1995 aus: Die einen organisierten sich zunehmend politisch und gingen zum Teil in der örtlichen Blood & Honour-Struktur auf, die anderen fokussierten sich auf Fußball und Neckar-Fils. [7]

Unmittelbar nach der Gründung der GnuHonnters formulierten sie ihre Grundprinzipien. Demnach sollten Antifaschisten aus den Stadien verbannt, die alten Werte wiederhergestellt und die Meinungsfreiheit zurückgewonnen werden.[8]

2. Der Feind, der vereint!

Basierend auf der Initiative einiger GnuHonnters wurde die Internetplattform „Weil Deutsche sich‘s noch trau‘n“ gegründet, über die sie sich für Aktionen gegen den zunehmend mediale Präsenz zeigenden Pierre Vogel verabredeten. So kam es beispielsweise am 23.04.2014 bei einer Kundgebung Pierre Vogels zwischen ca. 200 gewaltbereiten Hooligans und Sicherheitskräften zu Auseinandersetzungen, wobei einige der Polizisten verletzt wurden.

An dieser Stelle kann konstatiert werden, dass gewaltbereite Nazi-Hools bei ihren Aktionen von weiteren gewaltbereiten Rechtsradikalen aus unterschiedlichen Strömungen, wie beispielsweise der „Identitären Bewegung“, „German Defence League“ und NPD, gemäß

---

1. Vgl. http://www.welt.de/kultur/article129496577/Der-Denglisch-Streit-von-1917-um-den-Hooligan.html (l.Z. 02.06.2016).
2. http://www.conne-island.de/nf/134/9.html (l.Z. 02.06.2016).
3. Latsch, Marc, „GnuHonnters“- Deutschland Hooligans vernetzen sich, auf: http://www.netz-gegen-nazis.de/beitrag/gnuhonnters-deutschlands-hooligans vernetzen-sich-9669 (l.Z. 10.05.2015). Eine kutte ist eine aus Jeansstoff bestehende Weste, auf der die Mannschaftsfahnen befreundeter- sowie verfeindeter Mannschaften aufgestickt werden.
4. Ebenda.
5. Vgl. Ebenda.
6. Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Sevim Dağdelen, Dr. André Hahn, Petra Pau, Harald Petzold (Havelland) und der Fraktion DIE LINKE zum Thema „Zusammenarbeit von Hooligans und Neonazis“, Drucksache 18/194, 17.12.2013, auf: http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/001/1800194.pdf
7. antifainfoblatt.de , Patriotisches Menschenmaterial, in, https://www.antifainfoblatt.de/artikel/%E2%80%9Epatriotisches-menschenmaterial%E2%80%9C (l.Z. 02.06.2015).
8. Based on a pamphlet that was distributed and which serves as a sort of informal mission statement, their top priority is to “re-establish old values”. Their second goal is “No anti-fascists in the stadium”.And their third goal: “Win back freedom of speech”, abrufbar auf: http://www.neurope.eu/article/hooligans-and-neo-nazis-connect-german-matches/, veröffentlicht am 24. November 2013. (l.Z. 22.05.2015).

dem Motto „Vereint im Geiste“ unterstützt wurden. Weiter sei erwähnt, dass die Facebook-Gruppe „Weil Deutsche sich‘s noch trau‘n“ zwischen Februar und April 2014 mit knapp 320 extrem rechten Hooligans und Neonazi-Aktivisten aus ganz Deutschland sehr aktiv war und heute nicht mehr existiert.[9] Innerhalb dieses Netzwerks entstand das Feindbild „Salafismus“ in Person des Protagonisten der Bewegung, Pierre Vogel. Über dieses Forum wurde beispielweise eine Demonstration gegen eine Kundgebung Vogels in Mannheim am 23.03.2014 organisiert.

3. HoGeSa-Eine chronologische Darstellung der Aktivitäten

Aus der Facebook-Gruppe „Weil Deutsche sich‘s noch trau’n“ ging die Bewegung „Hooligans gegen Salafisten“ hervor. Der gemeinsame Feind war gefunden und die „Brüder im Geiste“ hatten sich nun zu einer neuen Bewegung zusammengeschlossen. So zögerten sie nicht lange, ihre Ressentiments gegenüber MigrantInnen gepaart mit wachsendem Islamhass auf die Straße zu tragen. Am 21.09.2014 kam es zu einer HoGeSa-Versammlung mit 80 Teilnehmern in der Essener Innenstadt. Am 28.09.2014 fand eine HoGeSa-Demonstration mit 300 TeilnehmerInnen in Dortmund statt, darunter waren bekannte Neonazis wie Siegfried Borchardt („Die Rechte“).[10] Nur kurze Zeit später kam es in Frankfurt a.M. am 11.10.2014 zu einer weiteren HoGeSa-Veranstaltung, bei der lediglich 50 Teilnehmer anwesend waren. Dabei fiel ein Ordner der Veranstaltung auf, der zum Jugendkader der NPD in Mittelhessen zählte.

Die Anzahl der HoGeSa-TeilnehmerInnen vervielfachte sich bei der Versammlung am 26.10.2014 in Köln, bei der zwischen 3000-5000 Anwesende gezählt wurden. In einem Bericht des Internetportals netz-gegen-nazis.net ist unter anderem Folgendes zu lesen: „Besonders aufgeheizt wurde die Stimmung der HoGeSa durch den Auftritt der bei Neonazis beliebten Band „Kategorie C“ mit einem eigens für HoGeSa geschriebenen Song. Auch die Gruppe A3stus (das sind die rechtsextremen Berliner Musiker Villain051 und Dee Ex) spielten auf.“[11] Im Verlauf der Versammlung ereigneten sich brisante Szenen, wobei mindestens 3000 zum Teil gewaltbereiten TeilnehmerInnen lediglich 1.300 Sicherheitskräfte gegenüberstanden. Dabei bewarfen die Hooligans mehrere Gaststätten mit Glasflaschen und warfen einen Kleinbus der Gemeinschaftspolizei um.[12] Das geringe Aufgebot der Sicherheitskräfte bleibt angesichts der Tatsache, dass sich via Facebook ca. 7000 Personen für die Teilnahme an der Kundgebung angemeldet hatten, für viele Beobachter ein Rätsel. In seinem Statement zu HoGeSa-Köln betonte NRW-Innenminister Ralf Jäger, dass die Zahl der Beamten angemessen sei, was angesichts der 49 verletzten Beamten sowohl in der Opposition- als auch medial für Empörung sorgte. CDU und FDP zögerten nicht mit ihrer Forderung nach einem Rücktritt Jägers.

Eine Demonstration in Aachen, die für den 08.11.2014 angekündigt wurde, wurde seitens der Aachener Polizei untersagt, weil die Sicherheitsbeamten den Veranstalter Beziehungen zur Hooligan- sowie Neonaziszene nachweisen konnten.

Für den 15.11.2014 waren gleich zwei HoGeSa-Veranstaltungen vorgesehen. Berlin und Hamburg sollten die Bühnen des rechtspopulistischen Auftritts (!) darstellen. Beide Termine wurden jedoch abgesagt und die Hamburger Veranstaltung auf Hannover umdisponiert. In Hannover kamen schließlich 3000 HoGeSa-Anhänger zusammen, die entweder der Neonaziszene, den rechtsradikalen Fußballfans oder den so genannten WutbürgernInnen zuzuordnen waren.

Am 03.01.2015 spalteten sich 16 HoGeSa-Anhänger von HoGeSa ab und gründeten den Verein „Gemeinsam- Stark Deutschland e.V.“ (GSD), der sich als Fortführung der HoGeSa und Pegida-Bewegung versteht und sich gegen „links-rot-grün versiffte Gutmenschen“ [13] positioniert. Anlass für die Abspaltung der 16 Hooligans sei die Tatsache, dass die HoGeSa-Vertreter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ verraten hätten.[14]

Unmittelbar nach der Gründung der neuen Organisation meldete der ehemalige HoGeSa-Anhänger Sven H. einen Aufmarsch für den 08.02.2015 in Ludwigshafen an, dem ein weiterer am 15.03.2015, angemeldet durch den ebenfalls ehemaligen HoGeSa-Aktivisten Marcel B., folgte.[15]

Unmittelbar nach der Gründung der GSD organisierte die Kögida (Köln gegen Salafisten), ein Ableger der HoGeSa, eine Demonstration in Köln, woran zwischen 80-100 Menschen partizipierten. Am 21.01.2015 kam es in Köln erneut zu einer Versammlung von ca. 100 Kögida-Aktivisten, denen sich 1500 Gegendemonstranten entgegenstellten.[16]

---

9. https://www.antifainfoblatt.de/artikel/%E2%80%9Epatriotisches-menschenmaterial%E2%80%9C (l.Z. 02.06.2015).
10. http://www.netz-gegen-nazis.de/beitrag/factsheet-und-zeitleiste-hogesa-hooligans-gegen-salafisten- 9896 (l.Z. 05.06.2015).
11. Ebenda.
12. Brühl, Jasmin, Nach 46 Minuten bricht das Chaos aus, auf: http://www.sueddeutsche.de/politik/protokoll-von- hogesa-gewalt-nach-minuten-bricht-das-chaos-aus-1.2226157 (l.Z.: 17.05.2016).
13. Vgl. http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/factsheet-und-zeitleiste-hogesa-9892 (l. Z. 22.07.2015).
14. Ebenda.
15. Vgl. http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/factsheet-und-zeitleiste-hogesa-9892 (l. Z. 23.07.2015).
16. Vgl. http://www.express.de/koeln/koeln-stellt-sich-quer-gegen-koegida,2856,29629730.html (l.Z. 23.07.2015).

Am 14.03.2015 mobilisierten sich ca. 800 HoGeSa und Pegida-Anhänger, unter ihnen ca. 300 Hooligans und Neonazis, um gegen eine Demonstration der Salafisten in Wuppertal zu agieren. [17] Auf den Zusammenschluss so genannter Wutbürger zu Pegida (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) wird im weiteren Verlauf der vorliegenden Ausarbeitung näher eingegangen.
Zu einer weiteren Demonstration von GSD kam es am 02.05.2015 in Erfurt. Das Internetportal fussball-gegen-nazis.de berichtet Folgendes zu der Veranstaltung: „Am Wochenende demonstrierten 250 rechte Hooligans von ‚Gemeinsam Stark Deutschland' in Erfurt. Das Spaltprodukt der ‚Hooligans gegen Salafisten' hatte den Aufmarsch zuvor mehrfach verschoben. Den Hooligans stellten sich 500 Menschen entgegen und störten die Rechten mit mehreren kleinen Blockaden. Schon vor Beginn der Hooligan-Demonstration wurden JournalistInnen bedroht und angegriffen." [18]

3.1 Reaktionen aus der Politik

Durch die zahlreichen Protestaktionen machte HoGeSa die Politik auf sich aufmerksam. Auf die Kleine Anfrage der Bundestagsfraktion der Die Linke, welche verfassungsschutzrelevanten Erkenntnisse die Bundesregierung über den Zusammenschluss „HoGeSa" habe, antwortete die Bundesregierung wie folgt: „Nach vorliegenden Erkenntnissen wurde die Facebook-Gruppe HoGeSa am 10. September 2014 gegründet, zeitweilig beteiligte sich ein Mitglied der ‚Bürgerbewegung pro NRW' (pro NRW) an der Organisation. Es sind bereits seit längerem in Einzelfällen personelle Überschneidungen zwischen der Hooligan-Szene und dem rechtsextremistischem Spektrum bekannt. An der HoGeSa-Veranstaltung am 26. Oktober 2014 in Köln sollen sich darüber hinaus weitere Personen aus dem rechtsextremistischen Spektrum im mittleren dreistelligen Bereich beteiligt haben. […]."[19]
Hier wird deutlich, dass keine genaueren Angaben hinsichtlich der Gruppen, Organisationen und Zusammenschlüsse, die sich zu „HoGeSa" formiert hatten, gemacht wird. Lediglich die Aussage, dass sich zwischenzeitlich ein Mitglied der Pro NRW-Bewegung an der Organisation von HoGeSa beteiligte, wird in den Raum geworfen. Wenn folgende Distanzierungsbekundung der Pro NRW gegen HoGeSa vor Augen geführt wird, mag die Aussage der Bundesregierung durchaus plausibel erscheinen:
"PRO NRW…distanziert sich von der Zusammenarbeit mit Hooligans und anderen gewaltbereiten oder extremistischen Gruppierungen. PRO NRW unterstützt auch keine Kundgebungen solcher Gruppierungen. Der Vorstand hat auch einstimmig beschlossen, dass für Abweichler von dieser Linie kein Platz ist in unserer Bürgerbewegung. Diese Beschlüsse werden bei Bedarfsfall auch unmittelbar und uneingeschränkt zur Anwendung kommen." [20]
Derartige Bekundungen halten PRO NRW-Parteimitglied Dominik Roeseler nicht davon ab, die Demonstrationen der HoGeSa-Bewegung anzuführen. Durch einen weiteren Artikel vom 15.01.2015 lässt sich die Nähe von PRO NRW zur HoGeSa-Bewegung mit folgenden Sätzen stützen: „Die Mittwochskundgebung in Köln am gestrigen Abend war maßgeblich von der als rechtsextrem geltenden Bürgerbewegung ‚Pro NRW' organisiert und beeinflusst. Zwischen 100 und 150 Personen aus dem Umfeld von ‚Pro Köln', ‚Pro NRW', Hogesa und der Neonazi-Szene trafen sich zu einer Kundgebung am Bahnhofsvorplatz."[21]
Bemerkenswert hierbei ist die Tatsache, dass die Bundesregierung auf eine derart elementare Frage flüchtig antwortet. Denn erst wenn die Strukturen und Zusammenschlüsse sowie Sympathisanten einer rassistischen Bewegung erkannt werden, kann das Problem tiefgreifend und langfristig beseitigt werden.

4. Pegida - Die Entstehung

Die Facebook-Gruppe „Friedliche Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes" wurde von dem mehrfach vorbestrafte Computerfachmann Lutz Bachmann am 11. 10. 2014 ins Leben gerufen. Als offizielle Begründung dafür wurde die Ablehnung einer Unterstützung der „Arbeiterpartei Kurdistans" (PKK) bei ihrem Kampf gegen den „Islamischen Staat" (IS) angegeben.[22] Schnell wurde entschieden, den Namen in „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes" umzubenennen, da die Meinung geäußert wurde, dass das Deutschsein stärker in der Namensgebung betont werden müsse, und dass die vermeintliche Islamisierung ein gesamteuropäisches Problem sei.
Seit dem 20. Oktober 2014 organisiert Pegida die

17. http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/factsheet-und-zeitleiste-hogesa-9892 (l.Z. 23.07.2015).
18. http://www.fussball-gegen-nazis.de/beitrag/2maief-neonazis-und-hooligans-demonstrieren-erfurt- 10325 (l.Z. 23.07.2015).
19. BT.-Drs. 18/3098, in, http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/030/1803098.pdf (l.Z. 23.07.2015).
20. Micklich, Ronald, HoGeSa-Demo in Hannover wieder mit Beteiligung von Pro NRW Funktionären, in,http://bergische-stimme.de/index.php/dichtheitpruefung/2-uncategorised/1283-hogesa-demo-in- hannover-wieder-mit-beteiligung-von-pro-nrw-funktionaeren (l.Z. 26.06.2015).
21. http://www.report-k.de/Politik/Koelnpolitik/Pro-NRW-sehr-aktiv-bei-Mittwochskundgebung-vor-dem-
22. Pfahl-Traughber, Armin, Pegida– eine Protestbewegung zwischen Ängsten und Ressentiments. Eine Analyse aus der Sicht der Bewegungs-, Extremismus- und Sozialforschung, auf: http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/200901/pegida-eine-protestbewegung-zwischen-aengsten-und-ressentiments (l.Z. 16.10.2015).

so genannten „Montagsspaziergänge“ in Dresden. Erschienen zum ersten Spaziergang noch ca. 350 TeilnehmerInnen, konnten bereits am 22. Dezember 2014 insgesamt 17.500 Anhänger geschätzt werden. Innerhalb kürzester Zeit erreichten „die Patrioten“ ein breites Publikum, wodurch sie nicht nur gegen die vermeintliche Islamisierung des Abendlandes protestierten, sondern neben der so genannten „Lügenpresse“ auch die aktuelle Asylpolitik der Bundesregierung, die Muslime und den Islam sowie die politische Elite ins Visier ihrer Kritik nahmen. Auf die Tatsache, dass sich Pegida selbst von jeglichem faschistoiden Gedankengut distanziert, sei an dieser Stelle hingewiesen.
So bildete das „Organisationsteam“ um Lutz Bachmann, Kathrin Oertel, René Jahn, Siegfried Däbritz, Tom Balasz sowie Thomas Tallaker[23] , den Kern der Bewegung. Um ihren diffusen Forderungen einen Legitimationsanspruch zu verleihen, bezeichneten sie sich anfangs als normale, mittlerweile als „besorgte Bürger“. So sind sie nach wie vor bestrebt, als liberal-konservativer Zusammenschluss wahrgenommen zu werden.
Infolge vermehrter Kritik aus Politik und Gesellschaft, versuchten sich die Initiatoren, durch eine 19-Punkte-Erklärung am 10. Dezember 2014 deutlicher inhaltlich zu positionieren.[24] Die zum Teil gemäßigten Forderungen wie beispielsweise Kriegsflüchtlinge sowie politisch und religiös verfolgte Menschen aufzunehmen und dabei auf die Ablehnung von Radikalismus hinzuweisen, verleihen der Bewegung einen liberal- konservativen Habitus und können als Indiz für die große Resonanz auf die „Montagsspaziergänge“ gedeutet werden.[25] Anfang Januar nahmen 25.000 TeilnehmerInnen an einem „Montagsspaziergang“ teil. Sicherlich kann die hohe Teilnehmerzahl auf den am 07. Januar 2015 verübten Anschlag auf das französische Satiremagazin „Charlie Hebdo“ zurückgeführt werden. „Paris ist ein weiterer Beweis für die Daseinsberechtigung von Pegida“ [26], so Bachmann in einem Interview. Nichtsdestoweniger kann konstatiert werden, dass die Organisation Anfang 2015 ihren Zenit erreicht hatte.
Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich Pegida ausgerechnet in Dresden, wo sich die Anzahl der Muslime gen 0,5 Prozent bewegt, breiter Zustimmung erfreuen kann. Hier muss die Frage erlaubt sein, mit wie vielen Muslimen die zahlreichen „Mitläufer“ bisher Kontakt gehabt haben? Angesichts der verschwindend geringen Zahl der Muslime in Dresden ist die Möglichkeit einer „Islamisierung“ zumindest lokal ausgeschlossen. Nachdem der tendenzielle Erfolg Pegidas klar sichtbar wurde und die sozialen Netzwerke gezielt und gekonnt eingesetzt werden konnten, entstanden in mehreren Städten Deutschland so genannte Pegida-Ableger wie beispielsweise Kagida (Kassel gegen die Islamisierung des Abendlandes) für Kassel, Legida für Leipzig, Dügida für Düsseldorf sowie Mügida für München etc., so dass Pegida dadurch ein viel breiteres Publikum erreichen konnte.

4.1 Das Charakteristikum

Laut einer Studie des Politologen Prof. Dr. Hans Vorländer sei der typische Pegida-Teilnehmer in der Mittelschicht angesiedelt, gut ausgebildet, männlich, konfessionslos und circa 48 Jahre alt.[27] Hierbei ist anzumerken, dass aufgrund der geringen Rücklaufquote verschiedener Befragungen zu Pegida eine Repräsentativität nicht gewährleistet werden kann.
Allerdings kristallisiert sich die fremdenfeindliche Gesinnung der „Pegidisten“ insbesondere anhand von Postings in den sozialen Netzwerken heraus. Lutz Bachmann selbst war es, der in einem seiner Facebook-Posts vom September des vergangenen Jahres Asylbewerber als „Gelumpe“, „Dreckspack“ und „Viehzeug“ titulierte und seinen Rücktritt im Januar 2015 deklarieren musste, weil Fotos in den Medien kursierten, die Bachmann mit einem Hitler-Bart zeigten. Daneben sind auf Pegida-Demonstrationen immer wieder Kreuz-Fahnen in Schwarz-Rot-Gold zu sehen, die ursprünglich als Symbol des Widerstands[28] betrachtet wurden. Diese tauchen bei Kundgebungen der rechtsextremistischen Partei Pro NRW ebenso auf wie auf Veranstaltungen der rechtsextremen Reichsbürger des „Deutschen Kollegs“, zu deren Gründungsmitgliedern der Holocaust-Leugner und Neonazi Horst

23. Geiges, Lars/ Marg, Stine/ Walter, Franz, PEGIDA- Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft? , transcript Verlag, Bielefeld 2015, S11.
24. Pfahl-Traughber, Armin, Pegida, auf: http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/200901/pegida- eine-protestbewegung-zwischen-aengsten-und-ressentiments (l.Z. 16.10.2015).
25. Alle 19 Punkte sind einsehbar aufr https://de.europenews.dk/Nationalisten-Rassisten-Im-Wortlaut-19-Punkte-Positionspapier-von-PEGIDA-79421.html (l.Z. 01.06.2016).
26. Etzold, Marc, „Paris ist ein weiterer Beweis für die Daseinsberechtigung von Pegida“, auf: http://www.wiwo.de/politik/deutschland/islamkritische-bewegung-paris-ist-ein-weiterer-beweis-fuer-die-daseinsberechtigung-von-pegida/11221244.html (l.Z. 18.10.2015).
27. Vorländer, Hans, Wer geht warum zu PEGIDA-Demonstrationen? Präsentation der ersten empirischen Umfrage unter PEGIDA-Teilnehmern, auf: http://www.spiegel.de/media/media-35641.pdf (l.Z. 17.10.2015).
28. Die Kreuz-Fahne, auch „Wirmer-Flagge genannt, ist nach ihrem Erfinder Josef Wirmer, der zum Kreise der Attentäter um Graf Schenk von Stauffenberg gegen Adolf Hitler, gehörte. Weitere Informationen finden sich auf: http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/service-was-ist-das-eigentlich-immer-f%C3%B-Cr-eine-fahne-mit-kreuz-bei-pegida-und-co-9970 (l.Z. 01.06.2016).

Mahler gehört.[29] Zudem wird die Kreuzflagge auch von der rechtsextremen und islamophoben German Defense League verwendet und war bei der Hogesa-Demonstration in Köln zu sehen. [30]
Im April dieses Jahres hatte Pegida einen angesehenen (!) Gast der rechtpopulistischen Szene Europas. Geert Wilders, der den Vorsitz der niederländischen rechtpopulistischen „Partei für die Freiheit" innehat, besuchte in Popstarmanier am 13.04.2015 eine Pegida-Versammlung und wurde lange gefeiert. Die Anwesenheit Wilders scheint für Pegida ein Aushängeschild zu sein. Lutz Bachmann verwendet immer noch ein Facebook-Profilbild, auf dem er mit seinen niederländischen Kumpanen zu sehen ist. [31]

4.2 Das Schisma

Nach dem Bekanntwerden der Hitler-Posen und einer Haftstrafe wegen Drogenbesitzes und wegen Diebstahls sah sich der bis dahin als Hauptakteur agierende Lutz Bachmann gezwungen, Ende Januar 2015 seinen Rücktritt bekannt zu geben, um nach einer einmonatigen Abstinenz wieder in den Vorstand der Pegida-Organisation gewählt zu werden. Unmittelbar nach Bachmanns Rücktritt trat eine weitere prominente Person, Kathrin Oertel, zurück. Nachdem sie den Verein „Direkte Demokratie für Europa" gründete und Anfang März 2015 ihren Rücktritt erklärte, rief sie im April 2015 die Initiative „193 Friedenstauben" ins Leben. Oertel entschuldigte sich bei allen Migranten und Muslimen, die friedlich zusammenleben, weil sie sich ein Stück weit mitverantwortlich für die ganze Hetzkampagne fühle, die losgetreten worden sei. [32]

4.3 Flüchtlingsdebatte und Pegida

Im Zuge der europaweiten Flüchtlingsdebatte und dem damit einhergehenden Versuch zur Bewältigung von aufkommenden Problemen bekam Pegida wieder starken Zulauf. So wurde mit Tatjana Festerling, ehemals Mitglied der AfD, eine Oberbürgermeisterkandidatin für die anstehenden Wahlen im Juni aufgestellt. Angesichts ihrer Äußerungen über Flüchtlinge („Horden von Invasoren aus dem Nahen Osten" oder „Versorgungsasylanten") muss auch hier die Frage erlaubt sein, ob das der Ton einer friedlichen, demokratischen und freiheitlich ausgerichteten Organisation ist.
Entgegen der Tatsache, dass rechtsextreme Neonazis an Pegida-Veranstaltungen teilnehmen, wäre es schlicht falsch zu behaupten, alle Teilnehmer der Pegida- Veranstaltungen seien Rechtsextreme. Mit der Forderung allerdings, „die Sorgen der Bürger ernst zu nehmen", werden rassistisch Gesinnte „Mitläufer"- als „besorgte Bürger" dargestellt, deren Forderungen ernst zu nehmen seien. Fassen wir drei dieser Forderungen kurz zusammen:

I. Keine Islamisierung des Abendlandes, somit auch Deutschlands

Wenn man sich diesbezüglich die Studienergebnisse der Islamkonferenz vor Augen führt, wonach lediglich 0,7 Prozent [33] (Der Spiegel Online geht von 0,1 Prozent aus[34]) der in Deutschland lebenden Muslime in Sachsen ansässig sind, scheint die Heraufbeschwörung der Islamisierungsgefahr lediglich ein Ventil für den allgemeinen Unmut der Pegida zu sein.

II. Vollversorgung für Flüchtlinge

Dadurch wird suggeriert, dass Flüchtlinge dem Staat finanziell zur Last fallen und ohne jede Anstrengung eine „Vollversorgung" genießen.

III. „Wir sind keine Nazis"

Wie bereits angedeutet, tragen sicherlich nicht alle Pegida-TeilnehmerInnen rassistisches und fremdenfeindliches Gedankengut in sich. Jedoch haben sich Funktionäre der NPD und der Neonazi-Partei Die Rechte sich vor allem den Märschen in Dresden angeschlossen. Dort ist Pegida der Anschluss an die Mitte der Gesellschaft gelungen - anders als etwa in westdeutschen Städten, in denen sich bisher vor allem Rechtsextremisten und- populisten versammelten.[35] Die Gefahr, die dadurch entsteht, resultiert aus der Tatsache, dass in Dresden neben dem harten rechten Pegida-Kern und AfD-Vertretern auch Bürger aus der „Mitte der Gesellschaft" teilnehmen, was dem Ganzen den Anschein einer besorgten Bürgerbewegung verleiht.[36]

---

29. Hebel, Christina, Symbolik bei Demos: Warum bei Pegida die Kreuz-Fahne weht, auf: http://www.spiegel.de/politik/deutschland/pegida-warum-in-dresden-die-kreuz-flagge-weht-a-1045600.html (l.Z.: 17.10.2015).
30. Ebenda.
31. Stand: 19.11.2015.
32. Oertel entschuldigt sich bei Muslimen, auf: http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-04/kathrin-oertel-pegida-muslime (l.Z. 18.10.2015).
33. Faktencheck: Die Forderungen der PEGIDA, auf: http://www.mdr.de/exakt/pegida164.html (l.Z. 18.10.2015).
34. Hebel, Christina/ Knaack, Benjamin/ Sydow, Christoph, Faktencheck: Die Forderungen der PEGIDA, auf:http://www.spiegel.de/politik/deutschland/pegida-die-thesen-im-faktencheck-a-1008098.html (l.Z. 18.10.2015).
35. Ebenda.
36. Vgl. Ebenda.

Weiterhin erscheint die Bagatellisierung der Gefahr, die von Pegida ausgeht, ein weiterhin existentes Problem zu sein. Neben Forderungen von Politikern nach Beachtung der Ängste der besorgten Bürger spielen vermeintlich wissenschaftlich fundierte Studien, wie beispielsweise die des Prof. Patzelt von der TU Dresden, ebenfalls eine existenzielle Rolle.[37] So warb Patzelt geflissentlich für den Dialog mit Pegida und untermauerte seinen Aufruf mit der Behauptung, dass die Pegida-Anhänger zumeist zum einfachen Volk Dresdens gehörten. Weiterhin erkenne der Hochschulprofessor keine Fremdenfeindlichkeit. Ein Beleg hierfür etwa in Form einer empirischen Analyse fehlt allerdings. Weiterhin erscheinen Veranstaltungen, in denen Politiker mit „Pegidisten" debattieren und Pegida durch die sächsische Landeszentrale für politische Bildung Raum für öffentliche Präsenz geboten wird, als äußerst bedenklich. Dass es hierbei nicht wie oft behauptet um „besorgte Bürger" geht, illustriert ein Skandal, der in der deutschen Medienlandschaft für Furore gesorgt hat.

Bei der am 12.10.2015 stattgefundenen Demonstration in Dresden wurden seitens der TeilnehmerInnen Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihr Vize Siegmar Gabriel ostentativ durch die Errichtung eines Galgens bedroht. „Reserviert - Angela ‚Mutti' Merkel" und „Siegmar ‚das Pack' Gabriel" waren auf den Plakaten zu lesen. Lutz Bachmann hingegen spielt den Vorfall runter und spricht von einer unfassbaren Übertreibung der „Lügenpresse."[38]

Nach der Messerattacke auf die Kölner Oberbürgermeisterkandidatin Henriette Reker am 17.10.2015 durch einen Rechtsextremisten merkte Justizminister Heiko Maas an: „Pegida senkt die Hemmschwellen dafür, dass aus Worten Taten werden!"[39] Die Teilnahme von „Neurassisten" wie dem Katzenkrimi-Autor Akif Pirinçci, der bei der Versammlung zum einjährigen Bestehen der rechtspopulistischen Pegida-Bewegung mit seiner so genannten „KZ- Rede" selbst die „Pegidisten" erzürnte, führt vor Augen, dass die Pegida-Ansichten und die dem Rassismus zugrundeliegenden Ressentiments nah beieinander verortet werden können.

Dass sich diese Erkenntnis schon längst bestätigt hat, zeigen die rasante Zunahme von rechtsextremen Taten, die Angriffe auf Flüchtlinge sowie Flüchtlingsheime und auf Journalisten, die über Pegida-Demonstrationen berichten.

Die hier vorgetragenen Fakten stellen lediglich nur die Spitze des Pegida-Eisbergs dar. Diese reichen bereits aus, um die fremdenfeindliche, rassistische-und islamfeindliche Gesinnung Pegidas zu verdeutlichen. Nicht umsonst bezeichnete der Bundesinnenminister Thomas De Maiziere die Anführer von Pegida als „harte Rassisten". [40]

Eine weitere, aus gesellschaftspolitischer Perspektive besorgniserregende Entwicklung stellt die allmähliche Annäherung von Pegida und AfD (Alternative für Deutschland) dar. So ist in einem Artikel in der sz.de vom 01. März 2016 von Bachmanns Ambitionen, einer Kooperation mit der AfD zu lesen. „Das islam-und fremdenfeindliche Pegida-Bündnis sucht den Schulterschluss mit der rechtspopulistischen AfD. Aus Pegida müsse eine Partei werden, um mit der AfD ‚auf Augenhöhe' über Listenverbindungen verhandeln zu können, sagte Pegida-Chef Lutz Bachmann bei der wöchentlichen Kundgebung in Dresden mit Blick auf künftige Wahlen."[41] Bereits zwei Monate vorher hatte die Pegida-Frontfrau Tatjana Festerling zur Wahl der AfD aufgerufen.[42] Mehrere Pegida-Anhänger schwadronieren bisweilen von „zahlreichen Schnittmengen" zwischen Pegida und AfD. Die AfD hält sich zur Annäherung an Pegida bisweilen reserviert. Politisches Kalkül könnte eine Erklärung dafür sein.

Die untere Tabelle soll exemplarisch die Nähe von AfD und Pegida illustrieren und in diesem Zusammenhang Aussagen von VertreterInnen beider Seiten bezüglich diverser Themen vergleichend aufführen.

---

37. Die Studie ist abrufbar unter: https://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ifpw/polsys/for/pegida/patzelt-analyse-pegida-2015.pdf (l.Z. 18.10.2015).
38. Lutz Bachmann verharmlost Galgen bei Pegida-Demo, auf: http://www.stern.de/politik/pegida-dresden--lutz-bachman-versteht-wirbel-um-galgen-nicht-6498442.html (l.Z. 18.10.2015).
39. Nach Kölner Messer-Attacke steht Pegida am Pranger, auf: http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/europa/4846432/Nach-Kolner-MesserAttacke-steht-Pegida-am-Pranger (l.Z. 18.10.2015).
40. De Maizière warnt vor Pegida, auf: http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-10/pegida-maiziere- innenminister-rechtsextremismus-islamfeindlichkeit (l.Z. 19.10.2015).
41. http://www.sueddeutsche.de/politik/2.220/vorschlag-fuer-listenverbindung-pegida-chef-bachmann-sucht-schulterschluss-mit-der-afd-1.2886540 (l.Z. 01.06.2016).
42. http://www.sueddeutsche.de/politik/2.220/vorschlag-fuer-listenverbindung-pegida-chef-bachmann-sucht-schulterschluss-mit-der-afd-1.2886540 (l.Z., 18.05.2016).

	Islam	Flüchtlinge	Presse
AfD	Beatrix von Storch und Alexander Gauland bezeichnen den Islam als Ideologie und **„Fremdkörper“**, der in Deutschland keine Heimat finden“ könne. **„Der Islam gehört nicht zu Deutschland“**. Ihre islamfeindliche Haltung verdeutlicht die AfD mit den folgenden Sätzen: **“In seiner Ausbreitung und in der Präsenz einer ständig wachsenden Zahl von Muslimen sieht die AfD eine große Herausforderung für unseren Staat. Ein orthodoxer Islam, der unsere Rechtsordnung nicht respektiert oder sogar bekämpft und einen Herrschaftsanspruch als alleingültige Religion erhebt, ist mit unserer Rechtsordnung und Kultur unvereinbar.“**[43]	Markus Pretzell forderte bereits Ende des vergangenen Jahres (02.11.2015), **die Zuwanderung von Geflüchteten nach Deutschland notfalls mit Schusswaffen zu stoppen.** [44]	AfD-Chefin Frauke Petry spricht, um das nationalsozialistisch belastete Wort der „Lügenpresse“ nicht zu erwähnen, von der vermeintlichen **„Pinocchiopresse“**.[45]
Pegida	Bei Pegida **(Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes)** handelt es sich, wie der Name unschwer erkennen lässt, um eine Anti- Islam Bewegung. In einer Pegida-Kundgebung Ende November 2015 sagte Siegfried Däbritz, **„wer den Islam, die Flüchtlingsströme und den Terrorismus nicht miteinander in Verbindung bringe, der sei ein *Vollidiot*“** […].[46]	Am 05. Oktober 2015 waren auf einem Pegida-Abendspaziergang in Dresden folgende Schilder zu sehen: Tatjana Festerling bezeichnete die ankommenden Geflüchteten als **„angreifende Horden“ und „Invasoren“ und befürwortet, dass ggf. auf sie geschossen werden dürfte.** [47] Lutz Bachmann steuerte mit Bemerkungen wie **„Viehzeug“, „Gelumpe“ und „Dreckspack“** zur rassistischen Haltung seiner Bewegung bei.	Während einer weiteren Demonstration in Dresden skandierten die Pegida-Anhänger: **„Lügenpresse – Halt die Fresse!“**

Nach genauerer Betrachtung der Aussagen von Pegida- und AfD-Funktionären zu den oben genannten Themen erscheint die Bemühung Bachmanns um einem Schulterschluss mit der AfD als eine nahezu logische Notwendigkeit. Die Behauptung von „zahlreichen Schnittmengen“ zwischen AfD und Pegida bestätigen sich. Daher entbehrt die zwischenzeitliche Aussage der AfD, nicht mit Pegida kooperieren zu wollen, jeder Ernsthaftigkeit. Am 18.05.2016

43. Aksoy, Taner, Was fordert die AfD hinsichtlich der Muslime?, in, http://www.islamiq.de/2016/05/05/was-fordert-die-afd-hinsichtlich-muslime/ (l.Z. 01.06.2016).

44. express.de, Skandal-Forderung AfD-Politiker Marcus Pretzell will Flüchtlinge mit Waffen stoppen!, in, http://www.express.de/news/skandal-forderung-afd-politiker-marcus-pretzell-will-fluechtlinge-mit-waffen-stoppen-23094688 (l.Z. 01.06.2016).

45. Feldmann, Julian, AfD: Zwischen Presseball und „Lügenpresse“, in,http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/blog/AfD-Zwischen-Presseball-und-Luegenpresse,afd490.html (l.Z. 01.06.2016).

46. Honnigfort, Bernhard, Gedenkminute und Hetze gegen den Islam, in, http://www.fr-online.de/pegida/demonstration-gedenkminute-und-hetze-gegen-den-islam,29337826,32434150.html (l.Z. 01.06.2016).

47. zeit.de, Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Pegida-Aktivistin, in, http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-11/pegida-festerling-ermittlungen (l.Z. 01.06.2016) sowie http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/tatjana-festerling-pegida-wortfuehrerin-wuerde-auf-fluechtlinge-schiessen-lassen/12978580.html (l.Z. 01.06.2016).Vgl.welt.de,http://www.welt.de/politik/deutschland/article155470562/AfD-laesst-erstmals-Pegida-Vertreter-bei-Kundgebung-reden.html (l.Z.,19.05.2016).

ist beispielsweise ein Pegida-Vertreter auf einer AfD-Kundgebung in Erfurt, aufgetreten.[48] Dabei ging es um den geplanten Bau einer Moschee in Erfurt. Durch ihre Präsenz wollten die Islamgegner scheinbar ein Zeichen setzen.

Gravierend erscheint dabei die Legitimierung des Schusswaffengebrauchs auf Geflüchtete an europäischen Grenzübergängen. Auch ist nicht zu verkennen, dass durch den Anti-Islamkurs und die ablehnende Positionierung gegenüber ankommenden Geflüchteten sowohl die AfD- als auch Pegida jegliche Normen der Rechtsstaatlichkeit mit Füßen treten und grundlegende Menschenrechte mißachten. Sie produzieren ein Klima der Angst und Bedrohung durch den Islam einerseits und durch Geflüchtete andererseits, was sich wiederum in Umfragen zeigt. So sind laut einer vom WDR in Auftrag gegeben repräsentativen Umfrage ca. 60 % der Deutschen der Ansicht, dass der Islam nicht zu Deutschland gehört.[49] Während Pegida den antimuslimischen Rassismus auf die Straße trägt, macht ihn die AfD salonfähig.

48. Vgl. welt.de, AfD lässt erstmals Pegida-Vertreter bei Kundgebung reden, in http://www.welt.de/politik/deutschland/article155470562/AfD-laesst-erstmals-Pegida-Vertreter-bei- Kundgebung-reden.html (l.Z., 19.05.2016).

49. Freiewelt.net, Für die meisten Deutschen gehört der Islam nicht zu Deutschland, in,http://www.freiewelt.net/nachricht/fuer-die-meisten-deutschen-gehoert-der-islam-nicht-zu- deutschland-10066823/ (l.Z., 18.05.2016).